Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr 112 — Mittwoch, den 15. Mai 1907. — 39. Jahrg

Deutscher Reichstag.

Schluß der Montagssitzung.

Abg. Dr. Barenhorst (Rp.) erklärt im Namen des abwesenden Dr. Langerfeldt, daß die Lösung der braunschweigischen Fragen nicht gerade den Idealen der Hannoveraner entspricht, daß sich die Mehrheit der Bevölkerung jedoch damit abgefunden habe, da keine andere möglich sei.

Abg. Götz v. Olenhusen (Welfe): Man darf nicht immer von der welfischen Agitation sprechen, die hat mit dem Kernpunkt der Frage, mit dem Legitimitätsprinzip, das ich vertreten habe, gar nichts zu tun. Wenn der Bundesrat über dieses Legitimitätsprinzip zu entscheiden hat, dann ist es traurig. Wenn meine Worte scharf geklungen haben, so möge man doch bedenken, daß meine Familie dem Fürstenhause treu gedient hat, und sich nicht wundern, wenn wir unserem Fürsten die Anhänglichkeit bewahrt haben.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Gewiß hat jeder Verständnis dafür, wenn ein Hannoveraner dem Königshause persönliche Anhänglichkeit bewahrt. Diese darf aber nicht mit politischen Aspirationen verbunden sein. Es war eine Notwendigkeit, daß der Bundesrat den bekannten Beschluß faßte; das mußte er, der doch gewiß monarchisch gesinnt ist und das Legitimitätsprinzip hochhält, aus Gründen des inneren Friedens des Reiches tun. Denn über dem Legitimitätsprinzip steht die Sorge für die innere Ruhe. (Beifall.)

Die Abgg. Dr. Hieber (ntl.), Ulbrich (Soz.), Pichler (Ztr.) äußern sich kurz zu Eisenbahnfragen, worauf die Diskussion geschlossen und der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei bewilligt wird.

Sodann vertagt sich das Haus auf Dienstag, 11 Uhr vormittags.

---

53. Sitzung vom 14. Mai, 11 Uhr.

Ohne Debatte stimmt das Haus dem Antrage der Regierungen betr. Vertagung des Reichstages bis zum 19. November bei.

Sodann steht zur ersten Beratung der Auslieferungsvertrag mit Griechenland.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.): Nach Einblicknahme in den Vertrag werden wir ihn nunmehr annehmen. Dabei muß ich den Wunsch aussprechen nach einem Gesetze, welches das bei Auslieferungen zu ergebende Verfahren regelt.

Diesem Wunsche schließen sich Heine (Soz.), Dove (frs. Vgg.), Dr. Junck (ntl.) an.

Der Vertrag gelangt sodann in zweiter Lesung zur Annahme. Ebenso debattelos in dritter Lesung der Zusatzvertrag zu dem Auslieferungsvertrage mit Norwegen.

Gleichfalls debattelos wird in dritter Lesung das Handelsprovisorium mit Amerika definitiv angenommen.

Reichsbeamten-Gesetze werden en bloc angenommen, und es wird dann fortgefahren in der

3. Lesung des Etats.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes kommt

Abg. Bassermann (ntl.) auf die schon im vorigen Jahre zur Sprache gebrachte Angelegenheit der Entschädigungsansprüche deutscher Staatsangehöriger aus den Burenkriegen zurück und trägt weitere Einzelfälle vor. Er spricht die Erwartung aus, daß man sich mit größter Energie der deutschen Ansprüche annehmen werde.

Geheimer Legationsrat Dr. v. Frantzius macht hierzu Ausführungen, die von den Abgeordneten nicht verstanden werden.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.) schließt sich Bassermann durchaus an und nimmt weiter Bezug auf die Entschädigungsansprüche aus Anlaß des russischen Aufstandes. Er habe dem Staatssekretär bereits vor einem halben Jahre Material gegeben, habe es ihm persönlich vorgetragen, aber es sei nichts erfolgt. Ja, es sei sogar von einer differentiellen Behandlung die Rede, die Ansprüche der Franzosen würden anstandslos vom Auslande befriedigt. Nach dem ganzen Auftreten des Staatssekretärs habe man allgemein den Eindruck, daß es an der nötigen Energie fehle, und man müsse ihm zurufen: Etwas mehr Dampf, Herr Staatssekretär!

Staatssekretär v. Tschirschky: Ich muß den Vorwurf energisch zurückweisen, daß es der deutschen Vertretung dem Auslande gegenüber an der nötigen Energie fehlt. Wir treten im Rahmen der Möglichkeit und im Bewußtsein der Verantwortlichkeit so auf, wie wir es dem Volke gegenüber verantworten können. Rußland lehnt überhaupt eine Entschädigung aus Anlaß des Aufstandes ab. Von differentieller Behandlung ist nicht die Rede. Auf so allgemeine Vorwürfe wie „etwas mehr Dampf" kann ich nicht antworten.

Dr. Müller-Meiningen: Ein allgemeiner Vorwurf war das nicht. Ich habe ganz spezielle Dinge vorgebracht. Es herrscht in weiten Kreisen die Ueberzeugung, daß, wenn die deutsche Regierung mit anderen sich Rußland gegenüber zu energischer Vertretung der Ansprüche zusammentun würde, sie wohl etwas mehr erreichen würde.

Staatssekretär v. Tschirschky wendet sich mit einer abwehrenden Handbewegung ab.

Abg. Held (ntl.) nimmt den Allgemeinen Schulverein in Schutz gegen Angriffe des Abg. Chrzanowski bei der zweiten Lesung.

Beim Etat des Reichsamts des Innern erinnert

Abg. Hue (Soz.) an die Explosion der Roburitfabrik bei Witten im November vorigen Jahres und ihre traurigen Folgen für die Umwohner. Eine ganze Anzahl derselben, kleine Leute, seien total verarmt durch die Zerstörung ihrer Häuser. Das Schlimmste sei: die Feuer-Versicherungsgesellschaften lehnen ihre Haftpflicht ab, da es sich nicht um Feuerschäden handle. Daß Roburit kein „Sicherheits"-Sprengstoff sei, wofür man ihn bisher gehalten habe, stehe jetzt jedenfalls fest. Trotzdem werde noch immer auf Eisenbahnen Roburit transportiert ohne Rücksicht auf seine Gefährlichkeit. Auch in der Konzessionierung von Roburit-Fabrikanlagen habe sich noch nichts geändert.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es scheint, als ob unter Umständen auch in Explosionsstoffen, die man für sicher hält, innere Zersetzungen vor sich gehen können. Man ist ja auch zu der Annahme gelangt, daß ein derartiger Zusammenhang der Explosion des französischen Kriegsschiffes „Jena" zugrunde liege. Der preußische Herr Handelsminister hat sich an mich gewendet, um durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes zu erfahren, was für Bedingungen für Genehmigung von Explosivstoff-Fabriken im Auslande bestehen. Danach ist der Herr Handelsminister offenbar der Ueberzeugung, daß die Konzessionsbedingungen in Preußen einer Abänderung bedürfen oder doch einer erneuten Prüfung. Wenn der Vorredner hinwies auf den Ruin gerade armer Leute infolge der Wittener Explosion, so ist das eine sehr schwierige Frage. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften lehnen in der Tat ab, zu zahlen. Diese Frage liegt auf zivilrechtlichem Gebiete. Aber noch eins, m. H., die Frage der Hilfe für die Geschädigten gehört vor die preußischen Instanzen, und ich werde nicht unterlassen, den Herrn Handelsminister auf diese heutige Unterhaltung hier aufmerksam zu machen.

Abgg. Carstens (frs. Vp.) und Horn (Soz.) setzen sich über die Verhältnisse in den Glashütten auseinander.

Abg. Görcke (ntl.) empfiehlt die Geschädigten in Witten und Umgegend dem Wohlwollen der preußischen Regierung.

Abg. Cuno (frs. Vpt.) ist überzeugt, daß bei Genehmigung der Anlage in Witten Versehen vorgekommen sind, daraus ergebe sich für die preußische Regierung die Verpflichtung zu Schadloshaltungen.

Abg. Hahn (B. d. L.) bezeichnet die Haftpflichts-Bestimmungen für die Industrie als nicht scharf genug und weist darauf hin, wie scharf im Gegensatze dazu und zu der Haftung der Automobilisten die Tierhalterhaftung sei.

Die Abgg. Graf Oriola (ntl.) und v. Maltzan (k.) wünschen einen höheren Zuschuß zur Förderung der Obstzucht.

Abg. Raab (Rp. Vgg.) kommt auf seine Auseinandersetzung mit dem Abg. Normann bei der zweiten Lesung zurück. Ihm selbst sei neuerdings wieder eine Zuschrift zugegangen, in der behauptet worden, daß die Reedereien tatsächlich ihren Kapitänen oft Vorschriften gäben, die mit der Sicherheit des Schiffs nicht vereinbar seien. Die soziale Reform unserer Seeleute sei nur allzulange versäumt!

Abg. Heckscher (frs. Vgg.): Ich glaube dem Vorredner, daß er unserer blühenden Reederei nicht schaden will. Aber ich fürchte, daß die Fälle, die er herausgriff, ein schiefes Bild geben von unserer Reederei und von der Lage unserer Seeleute. Ich dagegen glaube, daß jeder, der unsere Reedereien, unsere Schiffe, unsere Seeleute kennt, nur das größte Lob für sie alle haben wird. Und namentlich gilt das auch vom Auslande!

Nach einer Entgegnung des Abg. Raab bemerkt

Abg. Cuno (frs. Vp.), er und seine Freunde glaubten allerdings, Raab habe einzelne Fälle zu sehr verallgemeinert. Freilich verurteilten auch sie durchaus den Versuch der Reedereien, in das Koalitionsrecht ihrer Offiziere einzugreifen.

Damit schließt die Debatte.

Abg. v. Wolff-Metternich (Ztr.) kommt unter großer Unruhe des Hauses auf die Weinfrage zurück.

Abg. Semler (ntl.) verbreitet sich darüber, wie scharf im allgemeinen die Ueberwachung der Schiffe auf ihre Seetüchtigkeit hin sei. Es liege keinerlei Grund vor, das Ansehen unserer Reedereien vor dem Auslande herabzusetzen. Er könne in dieser Beziehung dem Kollegen Heckscher nur in all und jedem recht geben.

Bei dem Kapitel Kanalamt wendet sich

Abg. Stadthagen (Soz.) dagegen, daß etwa zum Kanalbau möglichst viel ausländische Arbeiter herangeholt würden, wie dies erst jüngst wieder im preußischen Abgeordnetenhause von den Agrariern im Interesse der Landwirtschaft gefordert worden sei.

Abg. Köhler (wirtsch. Vgg.): Nicht nur die Junker, nein, auch gerade die kleinen Bauern verlangen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter bei Kanalbauten.

Beim Militäretat kommt

Abg. Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.) auf den Fall der Bestrafung eines Landwehrmanns zurück, der am Abend der Kontrollversammlung einer Gewerkschaftsversammlung präsidiert hatte.

Sächs. Militär-Bevollm. Oberst v. Salza bestätigt, daß der Fall beim Bezirkskommando Zittau vorgekommen ist.

Dr. Müller-Meiningen: Haben denn die Herren von der Militärverwaltung gar kein Gefühl dafür, daß eine solche Nadelstichpolitik Sozialdemokraten züchtet? Gerade vom Standpunkt einer zielbewußten Bekämpfung der Sozialdemokratie müssen wir verlangen, daß die Verfügungen für die Kontrollversammlungen etwas liberaler werden.

Der Militäretat wird erledigt. — Der Marineetat ohne Wortmeldung.

Beim Etat des Reichsschatzamts bringt

Abg. Stadthagen (Soz.) in langer Rede die Veränderung eines Druckfehlers in dem vom Reichstage verabschiedeten Brausteuergesetz zur Sprache und erklärt das für eine Verfassungsverletzung, da man den Reichstag nicht gefragt habe.

Schatzsekretär Frhr. v. Stengel: Der Reichstag war nicht versammelt. Machen Sie doch mit diesem Druckfehler kein solches Aufhebens, übertreiben Sie doch nicht so!

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.): Der Uebertreibung schließen wir uns auch nicht an, aber Aenderungen im Gesetzestext darf man nicht leicht nehmen.

Beim Kolonialetat zieht

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.), um keine Missionsdebatte zu entfesseln, seine Resolution zur Unterstützung von Missionsschulen zurück.

Abg. Dr. Everling (ntl.) erklärt, daß seine Parteifreunde den Zuschuß für Engelport diesmal nur bewilligt hätten, weil es sich um einen schon mehrere Jahre gezahlten Zuschuß handle. Im nächsten Jahre würden sie den grundsätzlichen Maßstab anlegen und im wahren Interesse der Missionen und im Interesse des Reichs Unterstützungen von Missionsanstalten ablehnen.

Abg. Storz (dtsch. Vp.) spricht gleichfalls gegen das Konfessionsprinzip in dieser Frage.

Der Kolonialetat wird ohne weitere Erörterung erledigt.

Dem Kolonialdirektor wird gratuliert.

Beim Etat des Reichseisenbahnamts kommt

Abg. Storz (südd. Vp.) auf die Frage der Betriebsmittel- und der Betriebsgemeinschaft zurück.

Abg. Pichler (Ztr.) wiederholt seine neulichen Ausführungen zur Rechtfertigung des bayerischen Standpunktes in dieser Frage.

Hess. Minister v. Neidhardt widerspricht dieser Auffassung, daß Hessen in der Betriebsgemeinschaft mit Preußen zu kurz komme und man in Hessen mit dieser Gemeinschaft unzufrieden sei.

Abg. Ulrich (Soz.) erklärt demgegenüber, in Hessen müsse man sich jetzt jedenfalls allem, was von preußischer Seite angeordnet werde, fügen. Um zu einheitlichen Verkehrsregelungen zu kommen, bedürfe es in der Tat einer Regelung von Reichswegen.

Abg. Gamp (Rp.): Ist Ihnen die Interessengemeinschaft mit Preußen so unerwünscht, so beantragen Sie doch im hessischen Landtage die Aufhebung der hessisch-preußischen Interessengemeinschaft. (Lebh. Beifall rechts.) Sie wollen nur ihre lokalen Interessen wahren, Preußen dagegen betreibt großzügige Eisenbahnpolitik!

Abg. Storz (südd. Vp.): Das läßt sich in der Tat nicht leugnen! Was der Abg. Ulrich vorbrachte, ist doch wohl nur von untergeordneter Bedeutung. Hessen hat jedenfalls Vorteil von der Interessengemeinschaft mit Preußen. Ich will damit nicht sagen, daß Württemberg es Hessen nachmachen soll.

Abg. Ulrich (Soz.): Herr Gamp kennt den Vertrag zwischen Preußen und Hessen gar nicht, denn er sagt, wir sollten seine Kündigung beantragen. Der Vertrag ist unkündbar! Daß Preußen irgend etwas verschenkt, das glaubt Herr Gamp wohl selber nicht. (Heiterkeit.)

Abg. Gamp: Jeder Vertrag ist kündbar. Und seien Sie überzeugt, wir in Preußen würden je eher je lieber von dem Vertrage loskommen.

Damit endet die Debatte. Der Rest des Etats und das Etatsgesetz werden genehmigt.

Nächste Sitzung nach 25 Minuten, also um 5¾ Uhr, mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Auslieferungsantrages mit Griechenland und Wahlprüfungen.

Schluß 5 Uhr 20 Min.

Die neue, 54. Sitzung, beginnt um 6 Uhr 45 Min.

Der Auslieferungsvertrag mit Griechenland wird debattelos definitiv genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen. Bezüglich der Wahl des Abg. Schack werden, unter einstweiliger Beanstandung der Wahl, gewisse Beweiserhebungen beschlossen. Ebenso hinsichtlich der Wahlen Mayer (Ztr., Pfarrkirchen), Glowatzki (Ztr.), Wehl (ntl.), Schwabach (ntl.). Eine lange Reihe weiterer Wahlen werden gemäß dem Kommissionsantrage für gültig erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Es folgt der übliche Dankesaustausch zwischen dem Hause und dem Präsidenten. Der Staatssekretär Posadowsky verliest die Allerhöchste Vertagungsbotschaft (Vertagung bis 19. November). Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser trennen sich die Abgeordneten.

Schluß 6¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

67. Sitzung vom 14. Mai 1907, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Arnim.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausübung des Jagdrechts wird fortgesetzt bei § 6.

Nach § 6 sollen die Grundstücke, die keinen eigenen Jagdbezirk bilden, zu einem gemeinsamen Jagdbezirk zusammengelegt werden, sobald ihre Fläche 75 Hektar beträgt.

Politische Uebersicht.

Ein neuer Anschlag gegen den Zaren.

London, 14. Mai. Nach einer Petersburger Meldung des „Daily Telegraph" wäre in der vorigen Woche ganz zufällig der gefährlichste Anschlag gegen den Zaren seit den Tagen der Dekabristen zufällig durchkreuzt und entdeckt worden. Die Terroristen hätten vor ein paar Monaten, als sie erkannten, daß Stolypin, sein Kabinett und der Kaiser es ernst mit den konstitionellen Staatseinrichtungen meinten und daß ihnen damit der Boden unter den Füßen weggerissen werde, beschlossen, zum Königsmord zu schreiten. Achtzig unerschrockene Verschwörer hätten sich gefunden, um den Plan auszuführen, der dahin zielte, von den gelegentlichen Rekrutenvereidigungen und der Ungeduld der Kaiserin gegen die ewigen Polizeimaßregeln Nutzen zu ziehen. Man habe keine Zusammenkünfte der Verschwörer mit der Dienerschaft feststellen können, obschon man dergleichen argwöhnte. Dagegen sei eine Anzahl Reserveoffiziere in den Anschlag verwickelt. Am 2. Mai ging der Anschlag der Vollendung entgegen. Zu zweien und dreien schlichen sich die Verschwörer in Zarskoje Selo ein; am Freitag waren 34 an Ort und Stelle, bis zum Sonntag sollten alle 80 dort versammelt sein und dann die Schreckenstat verübt werden. Durch einen Zufall wurde der Anschlag

Abg. Schulze-Pelkum (k.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag, nach dem in § 6 die Bestimmung eingefügt werden soll, daß in einem Gemeindebezirk die Grundstücke, die zusammen mindestens 75 Hektar umfassen „in der Regel" einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk bilden sollen.

Abg. v. Arnim (k.) begründet einen von ihm eingebrachten Antrag, der das Jagdrecht auf öffentlichen Wegen, die durch einen eigenen Jagdbezirk führen, regelt.

Abg. Fischbeck (frs. Vpt.) tritt für den Antrag des Abg. Schulze-Pelkum ein.

Abg. v. Arnim (k.) zieht seinen Antrag mit dem Bemerken zurück, daß er ihn in der dritten Lesung bei § 2, zu dem er besser passe, wieder einbringen werde.

§ 6 wird unter Ablehnung einiger dazu gestellten Anträge mit einem Antrage des Abg. v. Hennigs (k.) angenommen, wonach der Absatz des § 6 gestrichen wird, nach dem die Zerteilung des Gemeindebezirks in einige gemeinschaftliche Jagdbezirke nur auf die Dauer von sechs Jahren erfolgen soll.

Nach § 7 können Grundstücke, die zu einem Jagdbezirk nicht gehören, einem benachbarten Jagdbezirk angeschlossen werden.

Ein konservativer Antrag will ausnahmsweise den Anschluß an einen entfernter liegenden Jagdbezirk gestatten.

Oberlandforstmeister Wesener spricht sich gegen diesen Antrag aus.

Abg. Graf v. Carmer (k.) verteidigt den auch von ihm unterzeichneten Antrag, der von Bedeutung für manche Gutsbesitzer, die einen eigenen Jagdbezirk nicht besitzen, sein könne.

Abg. v. Hennigs (k.) spricht namens eines Teils seiner Freunde gegen den Antrag, auch Abg. Brütt (fk.) erklärt sich gegen ihn, ebenso Abg. Dr. v. Savigny (Ztr.).

Der Antrag wird abgelehnt, § 7 in der Kommissionsfassung angenommen. § 7—20 werden ohne besondere Debatte in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 20.

Bis zum § 29 wird der Rest des Gesetzes mit geringfügigen Aenderungen in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 29, der die Rektifikation des gesamten Jagdrechts enthält, führt zu scharfen Auseinandersetzungen über die eilfertige Arbeit der Kommission.

Abg. v. Pappenheim (k.) beantragt Zurückverweisung des § 29 an die Kommission.

Vizepräsident Dr. Porsch erklärt den Antrag zur Abstimmung bringen zu wollen.

Abg. Fischbeck (frs. Vpt.) bittet, die Abstimmung noch auszusetzen.

Abg. v. Hennigs-Techlin (k.) spricht seine Freude darüber aus, daß man mit der Kodifikation allgemein einverstanden sei. Eine Zurückverweisung des § 29 an die Kommission sei zwecklos.

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Eine Kodifikation ist außerordentlich wichtig. Wenn Sie sie jetzt nicht annehmen, ist mit einiger Sicherheit zu erwarten, daß es dazu überhaupt nicht kommt. Der Vertreter des Herrn Justizministers hat mir erklärt, es sei nicht möglich, bis zur Vorlage des Gesetzes die Vollständigkeit der Kodifikation zu prüfen und eventuell zu verbessern.

Abg. v. Pappenheim (k.): Ich werde bei Ablehnung meines Antrages bitten, den ganzen § 29 jetzt abzulehnen, und dann eine Resolution einbringen, in der die Regierung aufgefordert wird, eine Kodifikation vorzunehmen.

Abg. Fischbeck (frs. Vpt.) bittet nochmals um Ablehnung des Antrages v. Pappenheim.

Der Antrag v. Pappenheim wird abgelehnt, § 29 wird mit einigen redaktionellen Aenderungen gegen die Stimmen einer großen Anzahl von Konservativen angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Jagdgesetzes beendet.

In zweiter und dritter Beratung wird der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Krefeld ohne erhebliche Debatte angenommen.

In einmaliger Beratung wird der Staatsvertrag vom 22. April 1907 zwischen Preußen und Sachsen-Koburg und Gotha wegen Uebertragung der Leitung der Grundstückszusammenlegungen im Herzogtum Koburg an königlich preußische Auseinandersetzungsbehörden genehmigt.

Ohne Erörterung wird der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung (redaktioneller Natur) zurückgelangte Gesetzentwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Antrag Hammer) angenommen.

Hierauf werden verschiedene Petitionen persönlichen Inhalts ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Eine Petition um Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes, Bewilligung von Mitteln zur einstweiligen Abstellung von Härten im Besoldungswesen, andere Regelung der Bewertung der Dienstwohnungen und der Höhe der Mietsentschädigung wird nach dem Antrag der Unterrichtskommission der Regierung als Material überwiesen, eine Petition um gesetzliche Regelung der pensionsfähigen Zulage von 800 M. für die seminarisch gebildeten Lehrer an den höheren Lehranstalten rein städtischen Patronats wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 11 Uhr: **Jagdgesetz** (3. Lesung), **kleinere Vorlagen, Rechnungssachen.**

Schluß 3¼ Uhr.

---

entdeckt, und als dann die 34 still verhaftet worden waren, fand man bei ihnen Papiere, die die Festnehmung der übrigen in Petersburg ermöglichten.

Ein Attentat gegen König Viktor Emanuel.

Paris, 14. Mai. Das „Journal" veröffentlicht folgende sensationelle Meldung: In Ponte di Laggoscuo, in der Nähe von Terrara, explodierte gestern eine Bombe, wodurch mehrere Kinder verletzt wurden. Die Explosion erfolgte einige Minuten vor der Durchfahrt des Zuges, mit dem König Viktor Emanuel aus Venedig zurückkehrte. Alles deutet daraufhin, daß es sich um ein Attentat gegen den Zug des Königs handelt. Ein verdächtiger Mann wurde verhaftet. Die Wahrscheinlichkeit eines Attentats wird noch dadurch vergrößert, daß der Zug des Königs plötzlich in der Nähe der Explosionsstelle anhielt. Man nimmt an, daß die Polizei noch im letzten Augenblick unterrichtet wurde.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 15. Mai.

*** **(Kommunales Elektrizitätswerk „Mark".)** In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde u. a. die Tagesordnung für die nächste Generalversammlung beraten, in welcher der Bericht des 1. Geschäftsjahres vorgelegt werden soll. Der Aufsichtsrat genehmigte den Bericht und die vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1906. Es ist ein Verlust von 51 938,79 Mk. zu verzeichnen, wobei 22 716 Mk. Verwaltungskosten eingeschlossen sind. Der Aufsichtsrat nahm auch zu der Frage Stellung, ob „Mark" oder die einzelnen Aktionäre die Großindustrie mit Strom versorgen soll. Eine Entscheidung darüber wurde noch nicht getroffen. Es wurde vielmehr Direktor Overmann beauftragt, an der Hand der bereits ausgearbeiteten Pläne für die Industriekabel die Berechnungen aufzustellen.

** **(Ein sehr stattliches Trauergefolge)** geleitete gestern den nach langem Leiden dahingegangenen Lehrer Siepmann zur letzten Ruhestätte und gab so nochmals Zeugnis von all der Liebe, Achtung und Verehrung, deren sich der Verstorbene erfreute. Die Wandhofener Schulkinder, die vor der Wohnung das Lied „Wo findet die Seele die Heimat der Ruh" sangen, eröffneten den Zug. Außerordentlich sympathisch berührte es, daß der Schwerter M.-G.-V. „Sängerbund" durch eine Deputation mit umflorter Fahne seinem früheren Dirigenten das letzte Ehrengeleite gab. Zahlreich hatten sich die Berufskollegen des Entschlafenen eingefunden, so u. a. auch die Seminarklasse, mit der zusammen er das Soester Seminar besucht hatte. Aber auch die direkten Vorgesetzten sowie die Herren vom Progymnasium waren im Trauerzuge, außerdem die Schulgemeinde Wandhofen, an der Spitze Herr Major von Rheinbaben, vollzählig und viele Herren aus der Bürgerschaft Schwerte's und des Amtes Westhofen. Ein erschütterndes Bild war es, zwischen den beiden jugendlichen Söhnen des Entschlafenen dessen tiefgebeugten, greisen Vater hinter dem Sarge hergehen zu sehen. Die Feier am Grabe wurde eingeleitet und beendet durch Chorgesang des Lehrervereins; mit warmem Empfinden sprach Herr Pastor Terberger zu den Leidtragenden, er pries den Heimgegangenen als einen Schulmann, der als Muster hinzustellen sei. Seine ganze Lebenskraft habe der Schulgemeinde Wandhofen gehört. Dann trat Freund um Freund an die Gruft, um dem Schlummernden den letzten Gruß zu widmen, salutierend senkte sich die Sängerfahne und das Grab schloß sich über einem Manne, der das, was er war, allezeit von ganzer Seele und mit allen seinen Kräften war. Er ruhe in Frieden! W. Sch.

*** **(Zu dem bereits mitgeteilten Verkauf des Hotels Sternberg)** an die Gebrüder Jungesbluth wird uns mitgeteilt, daß die Kaufsumme 76 000 Mk. beträgt.

** **(Baden und Kahnfahren)** sind zwei Sachen, die mit den letzten warmen Maitagen wieder in Aufnahme gekommen sind. Leider wird bei beiden trotz der jährlich vorkommenden vielen Unfälle oft nicht die genügende Sorgfalt angewendet, und auch jetzt, wo die Wassersport-Saison noch garnicht oder doch kaum begonnen hat, liegen schon zahlreiche Unfallmeldungen vor; wir verzeichnen die nachstehenden:

Hamm i. W., 14. Mai. (Beim Baden ertrank) am Sonntag abend in der Lippe der 15jährige Sohn des Nachtwächters auf Zeche „Radbod, Biel. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Emmerich, 14. Mai. Beim Baden im Rhein) sind hier heute nachmittag gegen 4 Uhr zwei Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren ertrunken. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Cleve, 14. Mai. (Ertrunken.) Ein Schlosser aus Bayern, welcher mit einer jungen Dame auf dem Kanal fuhr, ertrank, als er einen ins Wasser gefallenen Damengürtel ergreifen wollte. Weiter ertrank ein älterer Mann beim Suchen von Sumpfpflanzen. Ferner ertrank ein Lehrling beim Baden.

Emden, 14. Mai. (Beim Baden ertrunken) ist hier der 17jährige Malerlehrling W. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall ihn im Wasser betroffen, da er plötzlich untertauchte und nicht wieder zum Vorschein kam. Die Leiche wurde später geborgen.

*** **(Auf die Jahresversammlung des Bürgerschützenvereins,)** die heute abend im „Schützenhof" stattfindet, wollen wir hiermit nochmals aufmerksam machen.

** **Lichtendorf,** 14. Mai. (Gemeindevertretung.) In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurden zunächst einige Armensachen erledigt. — Hiernach verhandelte Vertretung über einige Steuerreklamationen, die zugunsten der Steuerpflichtigen entschieden wurden. — Versammlung erhielt Kenntnis von dem bewilligten Zuschuß der Gemeinde Sölde zu den Schul- und Armenlasten der hiesigen Gemeinde. Zu Mitgliedern der Kommunalsteuer-Einschätzungs-Kommission wurden die Herren Fr. Hohenschwert, Fr. Frohne, C. Hauske und H. Schäfer wiedergewählt. — Dem Antrage eines Anliegers auf Anlegung eines Grabens soll stattgegeben werden, wenn das Wasser über die vorhandenen Rohre an der neuen Schule geleitet werden soll, andernfalls muß es bei dem bisherigen Wasserabfluß verbleiben.

(×) **Ergste,** 15. Mai. (Schulpersonalie.) Ein Sohn des Herrn Lehrers Barnen hierselbst, bisher als Hülfslehrer am Seminar in Soest tätig, ist zum ordentlichen Seminarlehrer an dem Ostern neugegründeten evangelischen Lehrerseminar in Unna ernannt worden.

Westfalen und Rheinland.

* **Sümmern,** 14. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem gestern vormittag hinziehenden Gewitter wurde der etwa 25jährige Tagelöhner Ludwig Langenbach, angeblich aus Iserlohn gebürtig und zurzeit beim Landwirt Tönnies-Garberg in Diensten stehend, bei der Arbeit auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Ein anderer Arbeiter war nur einige Schritte davon entfernt. Die Leiche wurde in das Spritzenhaus zu Sümmern gebracht. Infolge eines anderen Blitzschlages fiel ein Pferd des Landwirts Kemper-Garberg zu Boden, erholte sich aber bald wieder. Desgleichen schlug der Blitz in die Wirtschaft Köster im Stucken, riß einen Teil des Schornsteins um und richtete noch andere Verwüstungen an dem Hause an, glücklicherweise ohne zu zünden.

* **Rauxel,** 14. Mai. (Das alte Lied.) Ein trauriger Unfall ereignete sich im benachbarten Holthausen. Das 2 Jahre alte Söhnchen des Bergmanns Dittmann fiel in ein Waschfaß und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

* **Witten,** 14. Mai. (Durch einen Hufschlag getötet.) **Der Knecht Adalbert Hirt hatte sich nachts** in den Stall seines früheren Brotherrn eingeschlichen, um dort zu schlafen. Er kam einem Pferde zu nahe und wurde von dem Tier durch einen Hufschlag schwer verletzt. Man fand ihn des morgens bewußtlos im Stalle und brachte ihn ins Marienhospital, wo er gestorben ist.

* **Velbert,** 14. Mai. (Genickstarre.) Hier wurde der zehnte Fall unter dem Verdacht der Genickstarre angemeldet. Es war ein sechsjähriges Mädchen, das alsbald verstarb. Zwei von den zehn Erkrankten sind jetzt wieder hergestellt; 3 endeten mit dem Tode. Im katholischen Krankenhause starb ein Vierter nach zweitägiger Krankheit an Genickstarre.

* **Düsseldorf,** 14. Mai. Der Kassenbote des Barmer Bankvereins, Arnold Lauterbach, gebürtig aus Kattowitz, flüchtete heute mit einer von der Reichsbank abgehobenen Summe von 50 000 Mark.

* **Gerresheim,** 14. Mai. (Genickstarre.) Nachdem vor einigen Tagen hier ein tödlich verlaufener Fall von Genickstarre vorgekommen, wie wir schon meldeten, hat die Seuche nun trotz polizeilicher Vorsichtsmaßregeln um sich gegriffen. Zwei Männer erkrankten unter den Anzeichen der gefürchteten Krankheit und wurden auf Anordnung des Arztes ins Krankenhaus überführt.

* **Koblenz,** 14. Mai. Ein Kind, das auf dem Wege zur Schule Artilleriepferden auswich, geriet unter einen Straßenbahnwagen, der ihm beide Beine abfuhr. Das Kind war alsbald tot.

Kleine Chronik.

Frankfurt a. M., 14. Mai. In der Gummiwarenfabrik von Stöckricht wurden innerhalb eines Jahres für etwa 70 000 Mark Gummimäntel und Reifen gestohlen, und zwar durch einen Expedienten namens Wilhelm Lang, der verhaftet wurde. Die gestohlenen Sachen ließ der Festgenommene an einen Münchener Händler expedieren, dessen Festnahme ebenfalls verfügt wurde.

Landau, 14. Mai. Die Landauer Strafkammer verurteilte den Küfermeister Möhler wegen Weinfälschung zu vier Monaten, den Kaufmann Kern wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis.

Wiesbaden, 14. Mai. Eine Liebestragödie hat sich in der Gemeinde Wicker abgespielt. Als sich die 25jährige Sibylla Allendorf, Tochter des Gastwirts „Zum Nassauer Hof" hier, zur Erholung einige Schritte vor das Dorf begab, eilte ihr der 27jährige Philipp Müller von hier nach und gab zwei Revolverschüsse auf sie ab; Fräulein Allendorf war sofort tot. Mit dem dritten Schuß tötete sich der Attentäter selbst. Er starb auch nach einigen Minuten. Grund zur Tat: Verschmähte Liebe.

Offenbach, 14. Mai. **In der vergangenen Nacht platzte auf dem Gesimse der Polizeiwache 1 im Hofe des Stadthauses eine aus einem starken Eisenrohr wahrscheinlich aus dem Ende eines größeren Gasrohres gefertigte Bombe. Das dicke Sandsteingesims wurde an der Explosionsstelle völlig zerschmettert, die Fenster wurden total zersplittert und der Verputz der Mauer wurde stark beschädigt. Sprengstücke usw. flogen in die Wachtstube selbst, die Mehrzahl jedoch auf den Hof, weitere Fensterscheiben zertrümmernd und die dahinter befindlichen Drahtgeflechte durchlöchernd. In der Decke der Wachtstube befinden sich tiefe Löcher und auch sonst sind überall Spuren der umherfliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Beamten, von denen im Augenblick der Explosion niemand am Fenster war, wurde niemand verletzt. Von dem Täter fehlt jede Spur.**

Gera, 14. Mai. Der Rentier Klemm und seine Frau haben sich mit Morphium vergiftet. Furcht vor Strafe wegen jahrelang fortgesetzter anonymer Briefschreibereien war die Ursache.

Graudenz, 14. Mai. Eine große Feuersbrunst äscherte das halbe Dorf Bliesen ein. Das Feuer brach in der Scheune des Ansiedlungsgutes Bliesen aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß in 15 Minuten 14 Gebäude abgebrannt waren. Zwölf Familien sind obdachlos und haben ihre unversicherte Habe verloren.

Hamburg, 14. Mai. Der vorbestrafte Händler Knuth, der als Küchenarbeiter im Stadtmissionsgebäude beschäftigt ist und entlassen werden sollte, feuerte auf den Missionar Hein, der ihm die Auszahlung von unberechtigt geforderten 10 Mark verweigerte, zwei Revolverschüsse ab. Hein wurde schwer verletzt. Der Mörder wurde verhaftet.

Stettin, 14. Mai. Der königl. Förster Krüger aus Eggesin, der sich am Sonntag früh um 3 Uhr in sein Revier begeben hatte, wurde am Nachmittag erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach war, wie die Stettiner Neuesten Nachrichten melden, ein Kampf mit Wilderern erfolgt.

Letzte Drahtmeldungen.

Sturz vom Pferde.

Hamburg, 15. Mai. Während der Brigadebesichtigung im Lockstedter Lager stürzte Hauptmann von Schleinitz vom Schweriner Grenadierregiment mit dem Pferde. Er wurde schwerverletzt dem Lazarett zugeführt.

Unfälle auf dem Exerzierplatz.

Lüneburg, 15. Mai. Auf dem Exerzierplatz des Lüneburger Dragonerregiments bei Wendisch-Evern ereigneten sich infolge ungeheurer Staubentwicklung zahlreiche Unfälle. Mehrere Dragoner der dritten Schwadron stürzten, einer wurde durch Hufschläge, einer durch Lanzenstich schwer, einige andere leicht verletzt.

Der Bombenwurf in Offenbach.

Offenbach, 14. Mai. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei der Bombe um einen anarchistischen Rache-

akt handelt. Der Täter wußte mit der Oertlichkeit Bescheid, denn er hat die Bombe genau nach der Richtung geworfen, in der der Tisch stand, an dem sonst der Polizeimeister arbeitet.

Vom Blitz erschlagen

Kindelbrück, 14. Mai. Gestern abend schlug hier während eines Gewitters der Blitz in eine Gesellschaft von 8 Personen. Ein 43jähriger Mann, Vater von sieben Kindern, wurde sofort getötet, seine Ehefrau und zwei andere Personen leicht verletzt. Die übrigen Personen wurden nur betäubt; haben jedoch das Bewußtsein wieder erlangt.

Verschiedene Meldungen.

Norddeich, 14. Mai. Der Betrieb der hiesigen Riesentelefunkenstation wurde gestern eröf

Longwy, 14. Mai. Gestern abend stießen an dem Straßenübergange bei Gouraincourt eine Lokomotive und ein Straßenbahnwagen aufeinander. Vier Personen wurden getötet und vier verwundet.

Vorläufiges Ergebnis der österreichischen Reichstagswahlen.

Wien, 15. Mai. In 33 Wahlkreisen waren bis gestern abend 29 Resultate bekannt. Es wurden 19 Christlich-Soziale, 6 Sozialdemokraten und 1 Deutsch-Fortschrittlicher gewählt. In drei Bezirken finden Stichwahlen statt. Oberbürgermeister Lueger wurde von den Christlich-Sozialen in zwei Kreisen gewählt. — Nach einer weiteren Meldung ergaben die Wahlen ein riesiges Anwachsen der Sozialdemokratie, besonders in Böhmen, wo 20—23 Sozialdemokraten bestimmt gewählt werden. Die Führer der Alldeutschen, Schönerer und Stein, sind in Eger und Asch den Sozialisten unterlegen, dagegen wurde Graf Adalbert Sternberg in Kuttenberg wiedergewählt. Die Deutsch-fortschrittlichen dürften höchstens zwei Mandate erlangen. Bis abends 11,30 Uhr waren 87 Resultate bekannt, davon 64 Gewählte und 23 Stichwahlen.

Französische Gespensterseherei.

Paris, 14. Mai. Das „Echo de Paris" schreibt: Dem Ankauf des Achilleion durch Kaiser Wilhelm sind politische Gründe vielleicht nicht fremd. Man weiß, daß Kaiser Wilhelm bestrebt ist, in den Mittelmeerländern Fuß zu fassen. Nun liegt Korfu Albanien gegenüber. Wenn eines Tages die Balkanfrage aufgeworfen wird, besitzt der Besitzer des Achilleion einen guten Vorwand, seine Kriegsschiffe ins adriatische Meer einzulassen. Uebrigens lasse sich auf Korfu ein vorzüglicher politischer Beobachtungsposten errichten.

Die Lage in Portugal.

Paris, 15. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten stellen die allgemeine Lage in Portugal weit kritischer dar, als die vom Jahre 1890. Damals hatte die republikanische Partei nur in Oporto Erfolge aufzuweisen. Heute hat die Unzufriedenheit mit der Regierung, hauptsächlich wegen der Finanzwirtschaft, die weitesten Kreise ergriffen. Das Ministerium Franco ist unpopulär, weil die Militär- und Marinelasten enorm gestiegen sind. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in Portugal je 600 Francs Staatsschulden.

Trockenlegung der Sümpfe bei Konia.

Konstantinopel, 15. Mai. In nächster Zeit wird ein Irade erscheinen, das die Trockenlegung der Sümpfe zwischen Konia und Eckischiekir verfügen wird. Die nötigen Geldmittel hierzu gibt die Deutsche Bank.

Aus Rußland.

Petersburg, 14. Mai. Im Süden des Gouvernements Pursk werden häufig ganze Dörfer durch Terroristen niedergebrannt, weil die Bauern sich nicht bereit erklären, an den Unruhen teilzunehmen. Einem solchen Racheakt ist jetzt das Dorf Poretschin mit 180 Häusern und sämtlichen Wirtschaftsgebäuden zum Opfer gefallen.

Die Entwöhnung der Kinder ist oftmals eine recht schwierige, weil dieselben die Kuhmilch nicht vertragen können. Eine große Erleichterung bietet hierbei das Nestle'sche Kindermehl entweder allein mit Wasser gekocht oder als dünne Suppe der Milch zugesetzt.

Lilienmilch-Seife „Südstern"
älteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
erzeugt blendendschönen, rosigen, jugendfrischen Teint, entfernt Sommersprossen. Pr. St. 50 Pfg. bei:
W. Heppe Nachf., Drogerie, Schwerte (Ruhr).

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ, Schwerte.

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage
Inh.: N. Hoffmann.
Westenhellweg 1—3 **Dortmund** Westenhellweg 1—3.
Neue unübertroffene grossartige Geschäftslokale.
Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen Porzellan-, Glas- und Crystallwaren
nur prima tadellose Ware.
Eigene Fabrik.
Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei Dampfschleiferei, Zinngiesserei und Gravier-Anstalt.
Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin
Lager von Waren der Königl. Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.
Echt Delfter Waren. Grosses Lager von Crystall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.
Sämtliche Monogramme, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens angefertigt. Versand unter Garantie! Umtausch gestattet!
Telegramm-Adresse: **Glashütte Hoffmann.**
Fernsprecher 138.
Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner Firma nichts zu tun.

Geringste Anzahlung
1 Mark
wöchentliche Abzahlung.
Anzüge, Manufakturwaren, Möbel
kauft man am besten und billigsten
auf Kredit
bei
S. Meyer,
Hagen,
Elberfelderstr. 85, Ecke Bergstr.
Möbel, Betten
Polsterwaren
Teppiche
Gardinen
usw.

Hafer Häcksel Kleie Melasse Torfstreu
empfiehlt
C. Lethaus.
Schwerte.

Strohhutlacke
rot, grün, blau, schwarz etc. etc.
Strobin
bestes, billigstes und praktischstes
Waschpulver
für Strohhüte.
Wilhelm Heppe Nachfl.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Bettfedern u. Daunen
sind stets in **frischen Waren** in den bekannten **guten staubfreien Qualitäten** vorrätig.
Großes Lager
in **eisernen, hölzernen u. Kinder-Bettstellen.**
1555 Achtungsvoll!
Ernst Müller
Schwerte. Ostenstraße.

Hafer Häcksel Heu Stroh Melasse Torfstreu
empfiehlt billigst
L. Weinberg.

L. Weinberg.
Ich empfehle:
Kaisermehl per Pfund 15 Pf.
Goldstaubblütenmehl per Pfund 16 Pf.
Stampfzucker kryst. und feinkörnig bei 10 Pfund per Pfund 19½ Pf.
Ia. Sultana-Rosinen per Pfund 55 Pf.
Backpulver Dr. Cratos mit Prämienbons 3 Pakete 20 Pf
ff. helle Ringäpfel per Pfd. 44 Pf.
Pflaumen trocken u. süß p. Pfd 16 Pf.
ff. Delikateß-Sauerkraut per Pfund 4½ Pf.
Ia. Vollheringe per Dutzend 50 Pf.
Limburger Käse hochfein, per Pfund 36 Pf
Sparseife beste Qualität, per Pfund 30 Pf
Weinbergs Haushaltungskaffee hochfein in Geschmack und Aroma per Pfund 1.—
Margarine hochfein per Pfund 50 Pf.
Eier! Eier!
dicke frische
20 Stück Mk. 1.—
Zugabebons! Zugabebons!
Auf Wunsch liefere frei ins Haus.

Auf sofort oder später
Wohnung
von 2 großen Zimmern zu mieten gesucht. Offerten unter L 2113 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wegen Versetzung **Wohnung** von 5 Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.
H2023 Näh. Kuhstraße 28.

Totenbriefe
liefert schnell und billig
Carl Braus, Schwerte

Eine
Wohnung
von 3 freundlichen Mansardenzimmern zu vermieten. W2134
Carl Klempt,
Mährstraße 7.

1 Wohnung per sofort und 1 Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. 2052
Näheres Mühlenstr. 22.

Aussergewöhnliches Angebot!

Durch Gelegenheitskäufe haben wir mehrere grosse Posten in
modernen
Herren-Anzügen
sehr billig erworben.
Diese **Anzüge**
stellen wir **billig** zum Verkauf!
Sehr günstige Kaufgelegenheit!
Dortmund
Balkenstrasse 36—38
beim
Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Zu Pfingsten

empfehlen wir in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Damen-Blusen	Knaben-Blusen	Damen-Wäsche	Herren-Wäsche
Kattun von 1.15 an	Gestreift garantiert waschecht v. 55 Pf. an	Chiffon volle Länge u. Weite von 0.98 an	Chiffon v. 1.45 an
Satin „ 2.25 „	Uni in allen Farben von 98 Pf. an	Chiffon mit Passe von 1.25 „	Ungbl. Biber „ 1.25 an
Musseline „ 2.25 „	Eleg. weisse v. 1.25 an	Chiffon m. bestickter Passe v. 1.50 an	Gebl. Biber „ 1.45 an
Batist „ 2.75 „			St. Bieberhemd v. 98 Pf. an

Damen-Gürtel von 48 Pfg. an	**Kinder-Wäsche**	Herren-Kragen v. 35 Pfg. an	
Damenhandschuhe „ 19 „ an	nur bis Pfingsten	Herren-Vorhemden „ 48 „ an	
Damen-Strümpfe „ 45 „ an	Länge 40 . . . . 40 Pfg.	Herren-Serviteurs „ 60 „ an	
Damen-Kragen „ 55 „ an	Länge 50 . . . . 50 Pfg.	Herren-Manschetten „ 45 „ an	
Damen-Krawatten „ 15 „ an	Länge 60 . . . . 60 Pfg.	Herren-Socken „ 25 „ an	
Damen-Schürzen „ 98 „ an	Länge 70 . . . . 70 Pfg.	Herren-Krawatten „ 22 „ an	
Damen-Zierschürzen von 25 „ an	u. s. w.	Herren-Hosenträger von 45 „ an	

Kinderkleidchen, entzückende Neuheiten von **88** Pfg an.

Herrenhüte von 68 Pfg. an. **Knabenhüte von 38 Pfg. an.**

Unsere **Putz-Abteilung** ist reich sortiert, und die Preise der Hüte bedeutend herabgesetzt.

H. Messing & Co.,

Hüsingstrasse 4.

Spiegelglasscheiben-Verein
e. G. m. b. H.
Schwerte.

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung am Donnerstag, den 23. Mai 1907, abends 1/2 9 Uhr, im Lokale des Herrn Carl Wilkes, hier, Bahnhofsstraße.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung und Beschlußfassung über die erfolgte Revision der Genossenschaft.
2. Jahresbericht durch den Aufsichtsrat, Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Auslosung eines Mitgliedes des Aufsichtsr. und Neuwahl hierfür.
5. Beschlußfassung betreffend die Prämiensätze.
6. Aenderung des § 28 des Statuts.
7. Verschiedenes.

Schwerte, den 15. Mai 1907

Der Vorstand:
Ernst Müller, Ernst Homel.

Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute ab 8 Tage im Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen auf.

Wohnung

Beamten-Familie (2 Personen) sucht zum 1. Oktober abgeschlossene Etage von 4—5 Zimmern. Etwas Garten erwünscht. Off. u. **M S 2050** an die Exped. d. Bl. W

Sinalco



bestes alkoholfreies

Erfrischungs-Getränk

von den **Handels-** und **Gerichts-Chemikern**

Dr. Jeserich-Berlin
Dr. Kaysser-Dortmund
Dr. E. Luhmann-Halle

und anderen Autoritäten analysiert, begutachtet und **empfohlen**

General-Vertrieb für Barmen, Elberfeld und Umgegend, sowie das Ruhrgebiet.

Klaffke & Kaiser
Barmen-Rittershausen.

Alleinvertrieb für Schwerte, Letmathe, Iserlohn, Menden:

Josef Luke, Schwerte a. d. R.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
— Duisburg-Wanheimerort. —
Gegründet 1896.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. W 2051
Mährstraße 14

Tischwein und Krankenwein
kaufen Sie
— vorteilhaft bei —
L. Weinberg.

Empfehle mich (nach akademischer Ausbildung) im **Anfertigen einfacher und eleganter**

Damen-Kostüme

Garantie für guten Sitz und sauberste Verarbeitung.

1985 **Else Schmitz,**
Hellpothstr. No. 24

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen, braten u. backen

Drucksachen betr. Familien-Nachrichten werden umgehend angefertigt in der Buchdruckerei **Carl Braus**
Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 112. **Mittwoch den 15. Mai 1907.** **39. Jahrg.**

Einquartierung in Schwerte

am Anfange des 18. und 19. Jahrhunderts.

Vortrag des Herrn Oberlehrer Feldhügel, gehalten im Kriegerverein Schwerte.

2.

Der Chef der hier einquartierten Kompagnie, Hauptm. von Bergfeld, wird als ein würdiger Mann und als ein Vater seiner Untergebenen geschildert. Beim Abmarsche der Kompagnie nach ihrem früheren Standquartier nach ihrem früheren Standquartier Magdeburg dankte er im Dortmunder Wochenblatt öffentlich für die gute Verpflegung der Kompagnie im hiesigen Bezirk, worauf der Bürgermeister und Stadtvorstand wegen der demselben bekannt gewordenen, von dem Herrn Hauptm. von Bergfeld an den Tag gelegten Gesinnungen und schönen Charakterzüge nachstehendes Schreiben vor seinem Abgange von hier an denselben erließ:

„Edelsinn fesselt die Herzen und richtet Denkmäler auf, die in Zeit und Ewigkeit prangen; und so haben denn auch Sie, verehrungswürdiger Herr Hauptmann, während Ihres viermonatigen Aufenthaltes in unserer Stadt durch Ihren streng rechtlichen Sinn und menschenfreundlichen liebevollen Charakter nicht blos in unsern Herzen sich ein bleibendes Denkmal der Erinnerung erbaut, sondern ein jeder nennt Ihren Namen nicht mit erheuchelter, nein mit wirklicher Achtung. Nicht sind dies erheuchelte Worte, nein, es ist eine Sprache des Herzens, was hier gesagt wird."

Und nun, weil Trennung unser aller Los ist, so leben Sie denn so wohl und so glücklich, bester Herr Hauptmann! als wir es Ihnen wünschen und die gütige Vorsehung, worauf, wie wir freudig wahrgenommen, auch Ihr Vertrauen felsenfest steht, es Ihnen zugedacht hat.

Der Gott der Liebe geleite Sie auf allen Ihren Wegen.

Schwerte, den 3. Juni 1832.

Der Bürgermeister und Stadtrat hierselbst.

gez. Mitsdörffer, Baehrens, Klewitz, Pauly.

An den Herrn Hauptm. v. Bergfeldt,
Hochwohlgeboren, hierselbst.

Darauf erfolgte folgendes Antwortsschreiben:

Die nur zu gütigen Aeußerungen des hochgeehrten Herrn Bürgermeisters und Stadtrats der hiesigen Stadt in dem mir sehr werten Schreiben vom 3. ds M. haben mein Herz mit so inniger Freude und mit so aufrichtigem Dank erfüllt, daß ich dessen Bedürfnis befriedigen muß, sowohl die Empfindungen als die Versicherung auszusprechen:

Wie der Aufenthalt in der lieben Stadt Schwerte, durch welchen mir die Bekanntschaft so vieler ehrenwerter Männer zugeführt worden, zu den angenehmsten Begegnissen meines Lebens gehört und daß dem hierdurch empfangenen Eindruck weder Zeit noch Dauer der Trennung schwächen wird.

Möge der Himmel den guten Einwohnern der von uns so lange bekasteten Stadt reichen und wahren Segen spenden. Er gehört (soll wohl heißen: erhört) dann einen Teil der Gebete desjenigen, der sich und seine Kompagnie dem freundlichen Andenken aller herzlich und dankbar empfiehlt.

Schwerte, den 4. Juni 1832.

gez. v. Bergfeldt,
Hauptmann.

An den Herrn Bürgermeister
und Stadtrat hierselbst.

Außerdem haben hier in den Jahren 1830/31 noch folgende Durchmärsche vaterländischer Truppen stattgefunden:

1. Am 5. September 1830, als das 16. Linien-Inf.-Regiment von der Revue von Lippstadt nach Düsseldorf zurückkehrte, kam das 1. Bataillon, aus vier Kompagnien bestehend, nach Schwerte und erhielt im hiesigen Bezirk Nachtquartier. Der Regiments- und Bataillonsstab, sowie zwei Kompagnien blieben in Schwerte, 1 Kompagnie ging nach Westhofen und 1 Kompagnie wurde auf die Dörfer Gärenfeld und Syburg verteilt. Diese Truppen wurden, wie man von den Eingesessenen hiesigen Bezirks gewohnt ist, freudig empfangen und gut verpflegt und marschierten von hier mit den herzlichsten Aeußerungen über die hier gefundene gute Aufnahme weiter. Der Herr Major von Wohlgemuth hat späterhin seinen Dank über die herzliche Aufnahme, welche seine Truppen hier gefunden, noch besonders schriftlich ausgesprochen. Regimentschef war Herr von Besser.

2. Am 11. und 12. März 1831 wurden ferner von einem Kavallerie-Detachement 70 Pferde und einige Mannschaften in der Gemeine Holzen verpflegt.

3. Auch am 5. und 6. November 1831 waren die Ortschaften Schwerte, Westhofen, Garenfeld, Holzen und Wandhofen mit Einquartierung belegt. Es war das 2. Bataillon 2. Magdeb. Lin.-Inf.-Regiments Nr. 27, welche, von Köln kommend, nach Warendorf marschierte. Bei diesem Bataillon befand sich der Regimentsstab, Regimentschef war Herr von Drigalsky.

4. Ferner traf hier am 18. August 1832 die Munitionskolonne Nr. 37 der Kgl. 7. Artillerie-Brigade mit 168 Mann und 229 Pferden ein und wurde in Schwerte, Westhofen, Holzen, Wandhofen, Lichtendorf, Overberge und Geisecke auf einen Tag verpflegt. Sie kam von Rheidt und marschierte zunächst nach Münster.

Westfalen und Rheinland.

* **Herdecke**, 13. Mai. Der **6. Verbandstag des Westdeutschen Tierschutzverbandes** tagte gestern hier. Insgesamt hatten sich etwa 60 Delegierte eingefunden. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen 2106 und die Ausgaben 1089 Mk. Die Vereine Bielefeld, Grafenberg und Börde wurden in den Verband neu aufgenommen. Die Erledigung der Tagesordnung begann mit der Beratung eines Antrages betr. Behandlung der Grubenpferde. Es wurde geltend gemacht, daß bei der Behandlung der Grubenpferde noch Mißstände bestehen, deren Abhilfe Versammlung als dringend erforderlich erachtet. Der Vorsitzende soll sich mit dem Dortmunder Verein zur Ergreifung geeigneter Maßnahmen in Verbindung setzen. Außerdem übernahm der Bochumer Verein die Ausarbeitung einer diesbezüglichen Denkschrift, die an die oberste Bergbehörde gerichtet werden soll. Der nächste Punkt, Tierquälereien beim Viehtransport auf der Eisenbahn und auf der Landstraße wurde dadurch erledigt, daß den Vereinen aufgegeben wurde, das einschlägige Material zu sammeln und dem Verbandsvorstande zur Verwendung an maßgebender Stelle zu übermitteln. Eine lange Erörterung knüpfte sich an einen Antrag betr. Fang, Feilhaltung und Verkauf einheimischer Singvögel. Zur Erzielung eines wirksamen Singvogelschutzes fordert der Verband, das Feld- und Forstpolizeigesetz dahin zu erweitern, daß nicht nur das Fangen, sondern auch das Halten einheimischer Singvögel unter Strafe gestellt wird.

Rheinfahrt des Verbandes rhein.-westfäl. Presse.

Ein frischer, sonniger Tag!
Kein Wölkchen, das am Himmel stund,
Sonne und Wein im schönsten Bund,
Das war ein Tag voll Güte . . .

So etwa ließe sich — der Eindruck fixieren, den der 12. Mai bei den Mitgliedern und Gästen des Rheinisch-westfälischen Presse-Verbandes hinterließ. Die Eisenbahn hatte uns in früher Morgenstunde nach Düsseldorf gebracht, wo „Ernst Ludwig", eins der stattlichsten Schiffe der Kölnischen und Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft auf uns wartete. Ueber hundert Teilnehmer begrüßten sich hier, alte Freunde, die das Schicksal getrennt, nachdem sie schon ein Wegstück in gemeinsamer Arbeit zusammen gegangen, und junge, hoffnungsvolle Seelen mit großen Idealen und tausend Plänen für die verschleierte Zukunft. Ein frischer froher Zug herrschte von Anfang an unter der Gesellschaft, unter der sich, was wir noch nachholen müssen, zahlreiche Damen befanden, und bei gemütlichem Plaudern genoß man die wechselvollen Bilder der Landschaft, als der stattliche Dampfer rheinaufwärts fuhr. In den Gärten prangte die Obstblüte und auf den Weiden erblickte das Auge diezarten Harmonien des Frühlings. Wie ganz anders sind doch die Eindrücke einer Landschaft, wenn man sie im Eisenbahnzuge oder vom Dampfer aus genießt. Es ist der Unterschied zwischen einer flüchtigen und einer intimen Bekanntschaft. Im Eisenbahnzuge fährt man in rasender Hast an einer Landschaft vorbei; im Schiff bewegt man sich mitten in ihr. Dort ist es ein kurzes, eiliges Begrüßen, hier ein trauliches, inniges Unterhalten. So glitten wir an Schloß Benrath dem mittelalterlichen Zons und anderen beliebten Zielpunkten der Reiselust langsam vorüber. Dann kam Köln, wo der Dampfer anlegte, um eine weitere Anzahl Teilnehmer aufzunehmen. Die Mittagstafel war indessen gedeckt und bei perlendem Rheinwein und guten Reden schickte man sich an, der Dampfschiffahrtgesellschaft ad oculus zu demonstrieren, daß man ihrer Küche ein gutes Zeugnis ausstellen könne. Herr Chefredakteur Stoffers-Düsseldorf begrüßte als Verbandsvorsitzender die Gesellschaft und dankte dem Vertreter der Schiffahrtsgesellschaft für die aufgewandte Mühe und ihr liebenswürdiges Entgegenkommen. Herr Brües-Krefeld warf in humoristischer Weise Streiflichter auf den vielgestaltigen Journalistenberuf, wobei er ebenso lustig wie — vielleicht manchmal zutreffend — die Konflikte schilderte, die der Beruf des Journalisten für das Familienleben bringt. Der Journalistenfrau, dem guten Engel indem schweren Beruf, galt auch das Lied, das ein anderer Kollege „verbrochen" hatte und das also lautete:

Geben tats zu allen Zeiten
Edle, tapfre Frauen viel;
Für der Menschheit Wohl zu streiten
Setzten sie zum hohen Ziel.
Doch der Frauen schönste Krone
Ist — ich weiß es ganz genau,
Positiv und zweifelsohne —
Eine Journalistenfrau.

Journalisten sind nervöse
Leute und oft sehr apart,
Doch die Frau wird niemals böse,
Denn sie ist von sanfter Art.
Ist er knurrig nun, so streichelt
Sie ihn, daß er wieder lacht,
Und sie streichelt und sie schmeichelt,
Tut nur, was ihm Freude macht.

Einsam sitzt sie und alleine,
Denn der Mann ist meistens fort.
Abends geht er zum Vereine,
Oder an 'nen andern Ort.
Tätig für die Zeitung immer
Ist er abends, ist er früh.
Andre glauben keinen Schimmer,
Doch die Gute zweifelt nie.

Mühevoll ist so ein Leben,
Wie es führt der Redakteur.
Er muß schreiben, streichen, kleben,
Doch die Frau, sie kann noch mehr!
„Lieber Mann, du mußt dich schonen",
Sagt sie, „bleibe jetzt zu Haus!"
Kocht und schreibt die Rezensionen,
Und der Mann der ruht sich aus.

Hat den Mann man eingestochen,
Weil er staatsgefährlich schrieb,
Bleibt sie treu bis auf die Knochen
Und behält ihn immer lieb.
Sie vergißt kein Tränentröpfchen,
Nein, mit echt antiker Ruh
Greift sie nach dem Henkeltöpfchen,
Trägt ihm drin das Essen zu.

Mag der Held am Schlachtenmorgen
Künden seinen lauten Ruhm,
In der Frauenbrust verborgen
Blüht manch stilles Heldentum.
Ja, die Frauen woll'n wir preisen,
Ihnen volle Gläser weihn,
Singen unsere schönsten Weisen:
Die 'nen Journalisten frei'n.

Der Pegasus wurde auch in anderer Gangart geritten; so schrieb man dem Herrn Staatsanwalt fünf lustige Strophen ins Stammbuch und sang mit fröhlicher Selbstironie das hohe Lied vom — „Federvieh". Als wir dann Bonn mit seinen blumenbekränzten Villen und den architektonisch nicht minder schönen Vereinshäusern der Korpsstudenten und Burschenschafter passierten, intonierte die Hauskapelle das Lied der alten Burschen und manche Brust durchzog ein wehmütiges Gedenken an einst froh und sorglos verlebte Zeiten. In Königswinter begrüßte uns der rührige Vorstand des dortigen Ver-

Schwerte Markt 1 **Ruhr & Co.,** Schwerte Markt 1.

Um unser Warenlager vor dem Umbau so schnell wie möglich zu räumen,

verkaufen wir sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Gebote.

Günstigste Gelegenheit für den Einkauf von

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Manufaktur- und Bettwaren, sowie sämtliche **Arbeiter-Garderoben.**

Während unsers Umbaues vom 1. Juni cr. befinden sich unsere Geschäftsräume im Hause des Herrn Metzgermeisters Otto Optenwinkel, Hagenerstrasse.

Markt 1. **Ruhr & Co., Schwerte** Markt 1.

Telefon-Amt Schwerte No. 220. — Telefon-Amt Bönen No. 2.

Nähmaschinen

— jeden Systems —

vor- und rückwärts nähend, mit 5jähriger Garantie kaufen Sie am besten bei

Aug. Nötting, Schwerte

Mährstrasse 18.

Nähmaschinen-Ersatzteile.

Reparaturen werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Ferner halte ich mein Lager in

Schuhwaren

bestens empfohlen.

— Gänzlicher —

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zu jeden annehmbaren Preis in

Hüten, Schirmen, Hosenträgern, Schlipsen, Wäsche etc. etc.

Herm. Purscher,

Hagenerstrasse Nr. 1.

Verbandkästen für jede Berufsgenoss. Dauerhaft Praktisch Kasten „Treppenform" 30 Mk. bis 4 M. Prospekte über Unfallschutz sendet Techn. Verk.-Genoss., Duisburg a. Rh.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Bestand a. eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Mill. M. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 488 „ „

De stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jah. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank.

179 Gustav Haver, Schwerte.

= Arbeiter =

gesucht 2086

Städt. Gaswerk.

Das Proviantamt Münster hat seinen Ankauf in Roggen, Hafer und Heu beendet. Dagen wird noch gutes Roggenrichtstroh gekauft.

kehrsvereins. Nach einer Viertelstunde saß die ganze Gesellschaft in den bereit gehaltenen Extrawagen der Zahnradbahn zur Fahrt nach dem Petersberg mit seiner unvergleichlichen Aussicht auf die imposanten Kuppen des gesamten Siebengebirges. Kurz, viel zu kurz waren die Stunden der gemeinsamen Freude; nur zu bald schlug die Stunde des Scheidens. Unvergeßlich aber wird allen Teilnehmern an der Fahrt der Aufenthalt in der Perle des Siebengebirges bleiben. Ein freundlich dargebrachtes Andenken, ein vorzüglich ausgeführter Führer durch das Gebirge, wird in manchen Stunden noch an jene so schön verlebten Augenblicke erinnern.

Schon stieg die Sonne wieder ins Tal und goß wie aus purpurner Vase ihre dunklen Gultstrahlen über das herrliche Panorama. Nicht lange darnach glitt der Dampfer stromab und neue Reize offenbarten sich dem Auge des stillen Beschauers. Es liegt etwas Berauschendes in diesem Genießen, nur, daß auf diesen Rausch kein Katzenjammer, sondern eine gesteigerte Lebensfrische folgt.

Wer nicht schon vorher den Entschluß gefaßt hatte, bald wieder in dieses Eden zurückzukehren, der tat es sicher auf der Fahrt von Königswinter nach Köln. Lag doch in diesem Gedenken gewissermaßen ein Trost in der Stunde des Abschiednehmens, denn schon reckten sich in der Ferne die beiden Türme des Domes in dem Nebelrauch, der über der Stadt Köln lag. Aber bis zum letzten Moment bot der Humor, der gerade dem Journalisten über so manches hinweghelfen muß, allen auftauchenden wehmütigen Stimmungen Einhalt. Inmitten lustiger Gesänge, inmitten der an fröhlichem Tanz sich freuenden Jugend tauchten urplötzlich in letzter Zeit viel genannte Persönlichkeiten — Herr Jesko von Puttkamer und sein „Cousinchen" — auf, um sich bitter über die böse Presse zu beschweren. Hoffen wir, daß keiner der Kollegen in die Lage kommt, sich ihrer Obhut im schwarzen Afrika anvertrauen zu müssen, anstatt an den herrlichen Ufern unseres Rheins zu wandeln. Noch ein begeistertes Wort auf die Herrlichkeit des Rheinlandes und das einigende Band seines ewigen Stromes, dann hieß es mit herzlichem Händedruck „Lebewohl" und von allen Seiten klang es zurück: „Auf Wiedersehen am grünen Rhein!"

Fritz Droop.

„Ich straf'!"

Roman von Wilhelm Fischer.

20.

Der Botschafter war aufgesprungen und erregt in dem Prunkzimmer, dessen Boden ein kostbarer Smyrnateppich bedeckte, auf und ab gegangen.

„Nicht das Beispiel allein ist's, Shape", rief er lebhaft aus „dieser Mann da war den Anarchisten gefährlicher als die halbe Londoner Polizei."

Der kleine Chef der Londoner Sicherheitspolizei lächelte überlegen.

„Dieser Rixton, lieber Freund, war im Besitz wichtiger Geheimpapiere der Anarchisten, die er ihnen gestohlen haben mag", erklärte der Botschafter jetzt etwas ruhiger geworden. „Er kam zu mir, um sie uns zu verkaufen, aber er forderte eine so unverschämt hohe Summe, daß ich ihn mit seiner Forderung nach Berlin verwies, wo die Fonds für solche Zwecke vorhanden sind. Da ihm der Boden in London gefährlich schien, brach er bei der nächsten Gelegenheit nach Berlin auf."

„Auf Kosten der Botschaft, Exzellenz?" frug Shape interessiert. Es erfüllte ihn mit großer Genugtuung, daß sich seine Mutmaßungen so schnell als richtig erwiesen.

„Nein, der Mann hatte reiche Mittel."

„Wahrscheinlich auch gestohlen?" bemerkte der Polizeibeamte sarkastisch, dann frug er: „Haben Exzellenz einen Einblick in die seltsame Waare genommen, die Rixton an den Mann zu bringen suchte?"

„Das nicht; der Bursche gab sie nicht aus der Hand Er hatte ein sorgfältiges Verzeichnis der Papiere bei sich, das er mir vorlas."

„Erinnern sich Excellenz noch der einzelnen Nummern?"

„Gewiß. Da war ein Verzeichnis der reichen Leute, die so feig sind, sich von den Propagandisten durch freiwillige Geldopfer einen Freibrief zu erkaufen."

„Allein 5000 Pfund wert", taxierte John Shape im Stillen.

„Dann ein Verzeichnis der männlichen Propagandisten selbst und der Aufgaben, die ihnen bestimmt war."

„10 000 Pfund unter Brüdern wert, murmelte Shape.

„Eines der weiblichen" erzählte der Botschafter weiter „kurz undgut, der Mensch schien im Besitz des ganzen anarchistischen Geheimarchivs zu sein."

„Hm!" meinte der Kriminalbeamte nachdenklich, das Kinn in die Hand gestützt, „für diese drei Verzeichnisse allein hätte ich 50 000 Pfund bezahlt, vorausgesetzt, daß ihre Aechtheit zweifellos war."

Der Botschafter biß sich ärgerlich in die Lippe: „Wer konnte auch ahnen, daß der Mensch unterwegs ermordet würde."

Man sah es dem kleinen Mann an, daß sein Gehirn in diesem Augenblick mächtig arbeitete. Dem hervorragenden Diplomaten entging das nicht, und er war begierig auf den Entschluß, den der kluge Kopf vor ihm in dieser halb verlorenen Sache fassen würde. John Shape war mit sich derart beschäftigt, daß er vergaß, wo und mit wem er verweilte.

„Nikolaus Myschkin ist ein schlauer Bursche, fast so schlau, wie ein gewisser John Shape" überlegte er von seinen Gedanken hingerissen, halblaut, jedoch so, daß ihn der aufmerksam horchende Diplomat verstehen konnte. „Es war wieder ein Meisterstück von ihm, und wird seinen großen Einfluß auf seine Werkzeuge steigern. Der Teufel hole ihn. Die Papiere hat dieser Rixton nicht ihm gestohlen. Der Mörder war seinem Opfer nicht bekannt. Myschkin wird seinen Raub nicht selbst verwahren; dazu hetzen wir ihn zu sehr. Er wird sie auch keinem Genossen anvertrauen, nach den Erfahrungen, die er mit Rixton gemacht hat, vermutlich nicht. „Also . . . ." er versank in tiefes Nachdenken, plötzlich fragte er den Botschafter mit listigem Blick: „Ich kalkuliere Excellenz, daß der Räuber seinen Raub diesmal sicher verwahren wird; und gibt es etwas sicheres auf der Welt als die Panzerkammern einer großen englischen Weltbank?"

„Sie meinen, Shape!" rief der Botschafter, von de Kühnheit dieser Argumentation überrascht, zweifelnd aus.

„Myschkin ist ganz der Mann einer so tollkühnen Idee. Er wird die Papiere bei einer Bank deponieren, so sicher, wie ich . . . ."

„Nein, nein, diesmal lasse ich, was Sie jetzt sagen wollten, nicht gelten. Wollen wir lieber annehmen, daß dies so sicher geschieht, als Sie der größte Schlaukopf von ganz England sind."

„Auch gut, Excellenz" bemerkte John Shape mit feinem Lächeln und erhob sich. „Noch eine Bitte, Ew. Gnaden."

„Wenn ich sie erfüllen kann, sei sie im voraus gewährt."

„Die Recherchen in dem Fall Rixton-Myschkin hat der Berliner Kriminalkommissär von Manderscheidt geleitet. Ich bitte Ew. Excellenz, Ihre Regierung auf das eminente Talent und das seltene Glück dieses begabten Kriminalisten aufmerksam zu machen."

„Ich erfülle gern Ihren Wunsch, meine Empfehlung wird um so mehr wirken, als ich meiner Regierung berichten werde, daß es kein geringerer, als John Shape war, der mich auf den Kriminalkommissar aufmerksam gemacht hat."

John Shape fuhr nach dem nächsten Telegraphenamt, um dort ein ausführliches Telegramm an Manderscheidt aufzugeben, der nach Empfang dieser wichtigen Informationen mit dem nächsten Kurierzug nach Berlin abreiste. Die Motive des flüchtigen Mörders, über die er noch im Unklaren war, wurden durch das Telegramm genügend beleuchtet: ein weiterer Aufenthalt in der schönen Hansastadt war für den Kriminalkommissar zwecklos.

(Forts. folgt.)